

Psychotherapie als **Spielball** der Politik

Was Sparzwänge und Honorardruck in der ambulanten Psychotherapie für Patient:innen bedeuten.

Psychische Erkrankungen sind kein Randthema. Sie zählen zu den häufigsten Gesundheitsproblemen in Deutschland, verursachen viele Fehlzeiten und hohe Folgekosten — und doch steht ausgerechnet die ambulante Psychotherapie politisch unter Spar- und Kürzungsdruck.

HÄUFIGKEIT

20 Mio.

Menschen erkranken in Deutschland **jährlich** an einer psychischen Erkrankung.

FEHLZEITEN

12,5 %

aller Fehlzeiten bei AOK-Versicherten entfielen 2024 auf psychische Erkrankungen.

GKV-ANTEIL

1,3 %

der GKV-Ausgaben fließen in ambulante Psychotherapie — **4,6 Mrd. €** jährlich.

WARUM PSYCHOTHERAPIE WIRKT

Ambulant werden pro Jahr rund **3 Mio.** Patient:innen psychotherapeutisch versorgt. Richtlinienpsychotherapie ist **evidenzbasiert**: Meta-Analysen zeigen deutliche Wirksamkeit bei Depression, Angst- und Traumafolgestörungen. Jeder investierte Euro bringt laut BpTK einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen von **2 bis 4 Euro** — durch weniger Krankschreibungen, Erwerbsminderung und stationäre Kosten.

WAS POLITISCH DROHT

Zum **1. April 2026** wurde die Vergütung zentraler psychotherapeutischer Leistungen um **4,5 %** abgesenkt. Die Finanzkommission Gesundheit schlägt vor, Vergütungsanstiege zu **deckeln**, Sitzungen **dynamisch** zu vergüten und Zuschläge zur **Kurzzeittherapie zu streichen**. Die 66 Vorschläge sind nicht beschlossen — sie zeigen aber die Richtung des politischen Drucks.

WAS DAS FÜR PATIENT:INNEN BEDEUTET

Wenn psychotherapeutische Leistungen nicht kostendeckend vergütet werden, geraten Praxen wirtschaftlich unter Druck. **Kassensitze und die Versorgung gesetzlich Versicherter werden unattraktiver** — obwohl sie den größten Teil der Bevölkerung betreffen. Gleichzeitig wächst der Anreiz, Leistungen in den Privat- und Selbstzahlermarkt zu verlagern. Langfristig drohen Nachwuchsprobleme: Wer ein mindestens fünfjähriges Studium und eine fünfjährige Weiterbildung auf sich nimmt, erwartet eine angemessene Vergütung — sonst verliert der Beruf an Attraktivität.

Gute psychische Versorgung braucht verlässliche Finanzierung — nicht neue Sparrunden.